

TATORTREINIGER: FLEISCHFRESSER



LERNMATERIALIEN
von Günther Weyrich
www.filmwerk.de



TATORTREINIGER: FLEISCHFRESSER

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#)

Deutschland 2014
Kurzspielfilm, 27 Min.

Regie: Arne Feldhusen, Drehbuch: Mizzi Meyer, Redaktion: Bernhard Gleim
Produktion: Letterbox Filmproduktion im Auftrag des NDR
Darsteller(innen): Bjarne Mädel, Karin Hanzcewski

ZUM AUTOR

Franz Günther Weyrich, Jg. 1958, Studium kath. Theologie und Germanistik, 2. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien, derzeit Leiter eines religionspädagogischen Amtes im Bistum Limburg als Medien- und Lehrerfortbildungsstelle, sowie für die schulische Ausbildung der kirchlichen Mitarbeiter/innen im Bistum Limburg zuständig.

GLIEDERUNG

Kurzcharakteristik	S. 03
Stichworte	S. 03
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Die Reihe Tatortreiniger	S. 03
Die Folge Fleischfresser	S. 04
Kapiteleinteilung	S. 04
Die Themen des Films	S. 04
Zur Gestaltung	S. 05
Didaktische Überlegungen und Anregungen	S. 05
Links und Literatur zum Film (Stand: 01.11.21)	S. 06
Weitere Filme zum Thema <i>Ernährung</i> beim kfw (Auswahl, Stand: 01.11.2021)	S. 06
Überblick Materialien/Arbeitsblätter, H5P-Module	S. 06
M01 – M11	S. 07 - 25

KURZCHARAKTERISTIK

Als Liebhaber deftiger Fleischnahrung trifft der Tatortreiniger Schotty ausgerechnet auf die selbstbewusste Veganerin Kim. Folgerichtig entwickelt sich aus der Begegnung ein heftiges Streitgespräch, worin die Rollstuhlfahrerin sich Schotty gegenüber bald als überlegen erweist. Doch am Ende finden beide doch noch zusammen und eine Perspektive für die trennungsunglückliche Kim. Ein Kammerspiel voller Wortgefechte und skurril-komischer Momente, indem zwei (scheinbar) unvereinbare Positionen am Ende doch noch eine Kompromisslösung finden.

STICHWORTE

Argumentieren, Beziehungen, Ernährung, Humor, Intoleranz, Ironie, Menschen mit Handicaps, Menschen mit Behinderungen, Mensch und Tier, Kommunikation, Kompromiss, Konflikt, Nähe und Distanz, Partnerschaft, Political Correctness, Rhetorik, Streiten, Tiere essen, Tierethik, Toleranz, vegan, vegetarisch, Veganer, Vegetarier, Versöhnung, Vorurteile.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Der Film eignet sich für die Schule in beiden Sekundarstufen (Sek I ab Klasse 9, ab 14 Jahren, Sek II). Die Themenfelder sind vor allem den Fächern der Ethik/Philosophie und des ev. und kath. Religionsunterrichts (Ethik, Tierethik, Schöpfung, Anthropologie u.a.m.) zu finden, aber auch im Deutschunterricht (Rhetorik, Argumentieren) bzw. in sozialkundlichen Fächern. Auch im Bereich der Erwachsenenarbeit (Rhetorik, Tierethik) lassen sich Einsätze denken.

DIE REIHE *TATORTREINIGER*

Die Reihe *Tatortreiniger* ist eine TV-Reihe des NDR, 2011 wurde die erste Staffel mit vier abgeschlossenen Folgen produziert und zum Jahresende 2011 im NDR ausgestrahlt. Nicht zuletzt aufgrund der Grimme-Preis-Nominierung der Serie entschloss sich der Sender, weitere Folgen zu produzieren. Bis 2018 ist die Serie auf insgesamt 31 Folgen angewachsen, die in sieben Staffeln im öffentlich-rechtlichen Fernsehen ausgestrahlt wurden.

Mittelpunkt und durchgängige Hautfigur der Serie ist der von Bjarne Mädel gespielte Gebäude-reiniger Heiko Schotte, genannt „Schotty“, der als Spezialist für Verbrechenstatorte selbige von den Spuren des Verbrechens zu reinigen hat. Dabei trifft er auf (mehr oder weniger) Beteiligte, Angehörige, Bekannte etc. und kommt mit ihnen ins Gespräch. Auch wenn die Ausgangssituation auf eine Krimihandlung hindeutet, sind die jeweils 25-30-minütigen Folgen alles andere als kurze Kriminalfilme, sondern vielmehr als Komödien angelegt, die sich durch Skurrilität, nicht selten auch schwarzen, immer aber sehr trockenen Humor auszeichnen. In der Anlage sind sie meist ganz klassische Kammerspiele: Es gibt – in der Regel – nur einen Schauplatz, den „Tatort“ eben (auch wenn das in der Folge *Fleischfresser* nur in einem weiteren Sinn gilt), üblicherweise neben der Hauptfigur auch nur ein oder zwei weitere Protagonisten, die „Handlung“ wird ohne größere Ellipsen und linear erzählt und konzentriert sich auf die Gespräche der Figuren. Dabei erscheint die Hauptfigur Schotty zumeist als ein bodenständiger, „einfacher“ Typ, von dessen Interessen der Zuschauer vor allem über Frauen und Fußball informiert wird. Zugleich wird jedoch auch in vielen Folgen dieses Bild bzw. die Zuschauererwartung immer wieder subtil konterkariert:

In den Gesprächen ist es gerade seine Bodenständigkeit, seine (scheinbare) Naivität, die ihn zu Fragen führt, aus denen sich durchaus tiefgreifende Betrachtungen über die Welt, das Leben oder die Liebe entwickeln können. Und nicht zuletzt erweist er sich oft auch als mitfühlender und hilfsbereiter Mensch in widrigen Situationen. In den besten Momenten der Serie ist Schotty fast so etwas wie ein „Alltagsphilosoph“, der durch einfache Fragen und unerwartete Einwände, Gespräche auslöst und Begegnungen ermöglicht, die nicht nur komisch, sondern auch erhellend sein können.

DIE FOLGE **FLEISCHFRESSER**

In der Folge **Fleischfresser** trifft der Tatortreiniger Schotty auf Kim, eine junge Frau im Rollstuhl, die ihm in ihrer Wohnung erlaubt, mit dem Hausbesitzer zu telefonieren, der Schotty einen falschen Schlüssel mitgegeben hat. In der Wartezeit entspinnt sich das Gespräch zwischen den beiden, in dem sich Kim als Veganerin entpuppt, was dem Fleischliebhaber Schotty nur schwer vermittelbar ist. Als sich dann auch noch Kims Exfreund Jannis auf dem Anrufbeantworter meldet, der offenbar sehr unter der Trennung leidet, kann Schotty kaum glauben, dass der Grund für die Trennung ganz offenbar dessen heimlicher Fleischgenuss war, den er vor seiner Freundin verborgen und damit sein Versprechen, wie Kim vegan zu leben, gebrochen hat. Es entspinnt sich ein immer hitzigeres Streitgespräch, an dessen Ende Schotty schließlich trotzig die Wohnung verlässt.

Dort trifft er auf einen anderen Hausbewohner, der zwar offenbar seine Aufregung über Kim teilt, dessen ebenso empathieloses wie aggressives Agieren gegenüber Kim Schotty nun eher in eine Verteidigungshaltung bringt. Kim und Schotty finden sich wieder in der Wohnung ein, die die beiden nun kiffend einräuchern, während Schotty Kim nun einen Deal vorschlägt, der den Exfreund und Kim, die ihn wohl immer noch sehr mag, wieder versöhnen und eine tolerantere Form des Miteinander-Lebens ermöglichen könnte. Am Ende wird sie ihren Ex-Freund anrufen.

KAPITELEINTEILUNG

Kapitel	TC	Überschrift
1	00:00	Behindert ...
2	05:18	... und vegan
3	09:35	Massenmorde
4	13:40	Flurgespräch
5	15:22	Annäherungen
6	18:15	Der Deal
7	23:50	Marihuana

DIE THEMEN DES FILMS

Im Mittelpunkt des Films steht die Konfrontation zweier **konträrer Haltungen zur Ernährung**: Lebe ich ausschließlich vegetarisch bzw. gar vegan, oder gehören **tierische** Produkte selbstverständlich zu meinem Speiseplan? Diese höchst aktuelle Kontroverse spielt der Film in den beiden Hauptfiguren durch, die das Thema in durchaus unterschiedlichen Dimensionen betrachten. Da ist zum einen die im engeren Sinne **ethische** Frage, ob nicht nur das Töten von Tieren, sondern auch industrielle Haltung von Tieren für die Ernährung des Menschen verantwortlich ist. Hiermit verbunden ist auch die Frage einer definitorischen Abgrenzung zwischen **Tier und Mensch**, die für die Beantwortung der ethischen Frage relevant ist. Beide Dimensionen lassen sich im Streitgespräch der beiden durchaus auffinden.

Darüber hinaus spiegelt der Film die Problematik auch in das Feld der zwischenmenschlichen **Beziehungen**: Können Menschen zweier so unterschiedlicher Ausrichtungen überhaupt zusammen sein, in einer Wohnung leben und dort gemeinsam essen?

Im Kern ist damit das Spannungsfeld zwischen **Toleranz und Kompromisslosigkeit** bezeichnet, innerhalb derer sich die Figuren entscheiden müssen. Dazu liefert der Film am Ende ein zwar etwas konstruiert überzeichnetes, aber dennoch denkbares Modell, einen Kompromiss oder, wenn man so will, einen „Deal“, der die Figuren (in diesem Fall Kim und ihren Ex-Freund, zugleich aber auch Schotty und Kim) als Repräsentanten unterschiedlicher Haltungen zusammenbringen und auch zusammenleben lassen kann.

Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Begegnung mit dem Nachbarn auf dem Flur. Mit ihm kommt eine Figur ins Spiel, die voller **Vorurteile** und Aggressionen gegenüber der Veganerin und Rollstuhlfahrerin Kim auftritt. In ihr wird sozusagen eine hässliche Version des „Fleischfressers“ eingeführt, die eben nicht argumentiert, sondern nur (vor-)verurteilt

und das Anderssein des Anderen bekämpft. Hier wird nun Schotty zum Verteidiger Kims. Und nicht von ungefähr schließt sich daran der Schlussteil des Films an, der in dem versöhnlichen und toleranten „Deal“ mündet.

Im Eingangsteil des Films klingt noch ein weiteres Thema an, nämlich das der Frage des **Umgangs mit behinderten Menschen** oder Menschen mit Handicaps. Hier zeigt sich Schotty als im Grunde genommen unsicherer Mensch, der nicht so recht weiß, wie er mit einer Rollstuhlfahrerin angemessen und natürlich umgehen soll. Sehr schön spiegelt das der Film in der Szene mit der Orange, die Kim vom Tablett herunterfällt, was Schotty zwar registriert, ihn jedoch zu keiner hilfreichen Geste ermuntert. Zu dieser muss ihn Kim erst dezidiert auffordern (Min. 04:05-05:07).

ZUR GESTALTUNG

Das narrative Muster dieses kurzen Kammerspiels ist eine Wandlungs- oder vorsichtiger gesagt eine **Annäherungsgeschichte** (nicht die Einzige in der Reihe). So wie sich inhaltlich die Positionen annähern, so tun dies auch die Figuren. Besser gesagt: Die Positionen bleiben zwar kontrovers, aber es bildet sich so etwas wie Verständnis der jeweils anderen heraus und eine Möglichkeit des Miteinander-Umgehens trotz unterschiedlicher Grundausrichtungen. War es anfangs vielleicht bloße Neugier auf die attraktive Rollstuhlfahrerin Kim, so scheint sich zwischen beiden trotz ihrer Kontroversen doch immer mehr auch ein gewisses Verstehen des jeweils anderen einzustellen. Dem Kulminationspunkt der Kontroverse im ständigen Hin-und-her-Fahren der beiden steht am Ende eine ganz ruhige und wortlose Szene gegenüber. Auch das Gegenübersitzen der beiden wird in der Folge zu einem Nebeneinandersitzen, das der Film sehr exponiert zeigt - gerade auch wenn Schotty zwischen Nähe und doch wieder etwas größerer Distanz auf dem Sofa wechselt. So spiegelt die Positionierung bzw. **Inszenierung der Figuren im Raum** sowohl die kontroverse inhaltliche Auseinandersetzung der beiden (die in den Dialogen explizit wird), wie das in der zweiten Hälfte erkennbare Aufeinanderzugehen (das sich inhaltlich in Schottys Deal artikuliert), das am Ende vielleicht als eine Art versöhnte Verschiedenheit bezeichnet werden kann.

Charakteristisch für die Serie wie auch für die vorliegende Folge ist die spezifische Komik. Sie entsteht dabei aus dem Kontrast der beiden Figuren, aus den Missverständnissen Schottys (z.B. Veganer – Contergan) und ihren unterschiedlichen „Sprachspielen“. Vor allem zeigt sie sich als Situationskomik, die in charakteristischen **Bild-Text-Kontrasten** zum Ausdruck kommt, z.B. wenn Schotty den aufrechten Gang als Kennzeichen des Menschen beschreibt, während sein Gegenüber im Rollstuhl sitzt.

DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN UND ANREGUNGEN

Mit seiner Anlage als Kammerspiel macht es auch diese Folge – wie die Serie überhaupt – vor allem dem jüngeren Zuschauer nicht leicht, was aber durch die komischen Elemente und hier nicht zuletzt auch durch die Aktualität, der gerade auch für Schüler und Schülerinnen interessanten Thematik, aufgewogen wird. Der grundlegende ethische Konflikt wird sicher leicht zu erschließen sein, das gilt wohl auch für die Problematik eines toleranten oder aber nicht tolerablen Zusammenlebens. Die Feinheiten in den gelingenden bzw. scheiternden Argumentationsstrategien bedürfen jedoch sicher eines intensiveren Blicks, zumal sich das Tempo (auch das Redetempo) des Films in der Mitte dann auch noch einmal steigert. Die Bedeutung des „Flurgesprächs“ erschließt sich wohl erst auf einen zweiten Blick. Hilfreich erscheint in diesen Zusammenhängen die Arbeit mit schriftlichen Dialogpassagen, mit denen es möglich ist, noch einmal intensiver dem Gesprächsverlauf zu folgen, ihn zu analysieren und zu bewerten.

LINKS UND LITERATUR ZUM FILM (STAND: 01.11.21)

Schünemann, Axel: Das Fenster zum Todestrieb: philosophischer Rapport zu: „Der Tatortreiniger“, Folge 12: „Fleischfresser“, online: <https://e-pflicht.ub.uni-duesseldorf.de/content/tit-leinfo/210831>

Winnen, Valentin: Titel „Fleischfresser“ - Veganismus und Moral. Unterricht mit einer Folge „Tatortreiniger“. In: BRU-Magazin für den Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, (2019) 72, S. 30-32.

<http://www.quhfan.de/post/der-tatortreiniger-fleischfresser/>

WEITERE FILME ZUM THEMA *ERNÄHRUNG* BEIM KFW (AUSWAHL, STAND: 01.11.2021)

Bauer unser

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/bauerunser_schulmaterial.pdf

Stark! Laura – ich bin zu dünn

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_laura_a4.pdf

The End of Meat

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/TheEndofMeat_Schulmaterial.pdf

Unser Boden – Unser Erbe

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/wfilm_unserboden_schulmaterial.pdf

Unser Saatgut – Wir essen, was wir säen

<http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/2019-rettet-das-saatgut-schueler-sek-1-2.pdf>

ÜBERBLICK MATERIALIEN/ARBEITSBLÄTTER

- M01_SuS Vegetarismus – Veganismus
- M02_SuS Fleischfresser – oder Veganer?
- M03_SuS Aber Tiere sind doch ... Tiere!
- M04_SuS Könnten Sie mit einer Massenmörderin zusammen sein?
- M05_SuS Mensch und Tier – Definitionen
- M06_SuS Urteile – Vorurteile
- M06_L Urteile – Vorurteile
- M07_SuS Der Deal
- M08_SuS Umgang mit Behinderung
- M09_SuS Rhetorik und Argumente
- M09_L Rhetorik und Argumente
- M10_SuS Konsequenz oder Kompromiss?
- M11_SuS Nähe und Distanz

H5P-Module:

iM1: Kim und Schotty – am Anfang und am Ende

iM2: Screenshots,

iM3: Argumentation: Mensch und Tier

<https://filmwerk.de/interaktive-lernmaterialien-fleischfresser/>

M01

Vegetarismus – Veganismus



<i>Sie wissen schon, was vegan bedeutet?</i>	<i>Jaja, klar. Das war doch das Schlafmittel, was bei den Schwangeren dann dazu geführt hat, dass sie ...</i>
<i>Sie meinen Contergan.</i>	<i>Contergan. Ja, stimmt. Nee, das vegan ist ... Das hat mit dem Nervensystem zu tun, richtig?</i>
<i>Vegan bedeutet, dass man keine tierischen Produkte zu sich nimmt.</i>	<i>Ach, vegan! Natürlich weiß ich, was vegan ist! Also Veganer, das sind so eine Art Vegetarier, richtig?</i>
<i>Vegetarier essen nur kein Fleisch. Veganer vermeiden alle tierischen Produkte.</i>	<i>Ah.</i>

Vegan

<https://utopia.de/ratgeber/veganismus-definition-das-macht-veganerinnen-aus/>

<https://www.nu3.de/blogs/nutrition/vegane-lebensmittel>

Vegetarisch

<https://www.gesundheit.gv.at/leben/ernaehrung/gesunde-ernaehrung/vegetarier>

<https://www.gesundheit.de/ernaehrung/alternative-ernaehrung/vegetarisch/vegetarismus>

Unterschiede

<https://superveganer.de/2014/03/16/vegan-vs-vegetarisch-wo-liegen-die-unterschiede/>

Informiert euch über die Bewegung der Vegetarier und der Veganer.

- Was unterscheidet beide voneinander?
- Was sind ihre Beweggründe sich so zu ernähren?
- Welche Vorteile bzw. welche Nachteile hat diese Form der Ernährung?

M02

Fleischfresser – oder Veganer?



Entweder findet man Tierquälerei nicht in Ordnung, und dann macht man sich auch kein Spiegelei oder man steht zu seiner Ignoranz und sagt: na gut, ich bin ein Kreatur verachtendes Arschloch, ich bin ein Massenmörder, ist mir scheißegal. Hauptsache ich habe mein Spiegelei.

Oder man sagt: Ja gut, ich mache mir manchmal ein Spiegelei, aber d. h. noch lange nicht, dass ich ein Massenmörder bin. Denn Massenmörder, das sind so Typen wie der in Norwegen, der die ganzen Kinder umgebracht hat ...

1. Entscheide dich für die Position einer der beiden Figuren und sammle Argumente für deren Position.
2. Suche dir ein Gegenüber der anderen Position aus und führe mit ihm/ihr ein Streitgespräch.

M03

Aber Tiere sind doch ... Tiere!



<i>Für mich ist es eben schon das Gleiche. Und ich kann einfach nicht wirklich nahe mit jemandem zusammen sein, der das in Kauf nimmt, was man Tieren antut, und der Lust dabei empfindet, Tierleichen zu essen. Ich finde das pervers. Ich kann ja auch nicht mit einem Rassisten zusammen sein, oder mit jemandem der Frauen schlägt, oder der für die Sklavenhaltung ist.</i>	<i>Ja aber Tiere, das sind doch ... Tiere</i>
<i>Und deswegen darf man mit ihnen alles machen, was man will?</i>	<i>Nein, natürlich nicht. Aber es ist ja wohl ein Unterschied, ob man Tiere tötet oder ob man jemanden umbringt.</i>
<i>Und warum?</i>	<i>Hä? Weil das Tiere sind! Das ist ja wohl genau der Unterschied. [...]</i>
<i>Aber wirklich schlimm ist so etwas auch nicht, oder? Das ist eine Schreddermaschine. Da wirft man alle männlichen Küken rein, direkt nach dem Schlüpfen, und zwar lebendig! Aus dem einzigen Grund, weil sie keine Eier legen. Und das ist eine Putenschlachterei, da werden die Puten bei lebendigem Leib aufgehängt ...</i>	<i>Ich will das gar nicht wissen!</i>
<i>Niemand will das wissen! Jeder redet sich das schön. Und das einfachste Argument ist: es sind ja Tiere. Das rechtfertigt alles. Mit den Sklaven war es nicht anders: es sind ja Sklaven, es sind ja keine echten Menschen. Mit dieser Logik kriegt man so einiges unter. Sind ja Frauen, natürlich haben die keine Rechte. Sind ja Juden, natürlich darf man die ...</i>	<i>Also jetzt reicht's mir wirklich! Ich warte draußen. (Er nimmt seine Mütze und will hinausgehen)</i>
<i>Jaja geh'n Sie raus, Sie stinken eh nach Leiche.</i>	<i>Ja, und zwar weil ich heute schon eine Wohnung geputzt habe, in der man ein 17-jähriges Mädchen mit 36 Messerstichen umgebracht hat! Würden Sie das der Mutter von dem Mädchen ins Gesicht sagen, dass das für sie keinen Unterschied macht, ob man ein 17-jähriges Mädchen umbringt oder ein Hühnchen schlachtet?!</i>
<i>Sie tun so, als ob ich das nicht schlimm fände, dass man ein 17-jähriges Mädchen umbringt. Doch das finde ich schlimm! Aber ich finde es eben auch schlimm, ein Huhn zu töten, nur weil es keine Eier legt.</i>	<i>Ja aber deshalb jeden zu verdammen, nur weil er sich mal ein Spiegelei ...</i>

1. „Menschen darf man nicht töten – Tiere aber schon“. Wie stehst du zu dieser Position Schottys?
2. Prüfe die Argumentation der Figuren, welche sind für dich überzeugend? Gibt es Gegenargumente, die das Skript den Figuren nicht in den Mund legt?
3. Schreibe den Dialog um bzw. weiter!

M04

Könnten Sie mit einer Massenmörderin zusammen sein?



<p>Am Anfang hat er rumgetönt, dass ... Er findet das auch gut, er will jetzt auch Veganer sein. Er hat es noch nicht mal ein Jahr durchgehalten. Irgendwann hat ihn eine Freundin von mir erwischt, wie er sich gerade so ein Riesen-Schnitzelbrötchen gekauft hatte.</p>	<p>Ja, sie haben sich aber jetzt nicht von ihrem Freund getrennt, weil der sich gerade mal so ein Schnitzel gekauft hatte, oder?</p>
<p>Nein, nicht nur eins. Er hat mir geschworen, dass es eine große Ausnahme war, und ich habe ihm das wirklich geglaubt, bis ich herausgefunden habe, dass er mich von vorne bis hinten belogen hat. Jeden Dienstagmittag habe ich Krankengymnastik. In der Zeit hat er sich immer mit einem Kumpel getroffen.</p>	<p>Und hat er gar nicht?</p>
<p>Doch. Im Steakhouse. Die Krankengymnastik war ausgefallen und ich habe ihn angerufen, dass er mich wieder abholen kann. Zuerst hat er so komisch rumgedrückt, kam dann aber. Und ich hab' das sofort gemerkt. Er stank derart nach Leiche. Er hat's gar nicht versucht zu leugnen.</p>	<p>Er stank nach Leiche?!</p>
<p>Kuhleiche. Es hat sich dann herausgestellt, das ging schon seit Wochen so. Während ich in der Krankengymnastik war, hat er sich immer schön heimlich mit seinem perverten Freund getroffen. Und dann ab ins Steakhouse. Die haben dann richtige Fleischorgien gefeiert.</p>	<p>Ja, und mit Steakhouse meinen Sie jetzt schon einfach nur Steakhouse, ne? Also jetzt nicht Bordell oder sowas? (Als sie nicht antwortet) Also es ging jetzt nur darum, dass er mit seinem Kumpel mal ein Steak gegessen hat.</p>
<p>Und noch dazu hat er mich angelogen.</p>	<p>Und alles andere bei Ihnen, das war nicht so kompliziert. Es ging bei Ihnen also jetzt wirklich nur darum, dass er ab und zu mal ein Stück Fleisch gegessen hat, oder?</p>
<p>Könnten Sie mit einer Massenmörderin zusammen sein?</p>	<p>Ob ich ...? Das wollen sie wohl jetzt nicht ernsthaft miteinander vergleichen, oder?</p>
<p>Für mich ist es eben schon das Gleiche. Und ich kann einfach nicht wirklich nahe mit jemandem zusammen sein, der das in Kauf nimmt, was man Tieren antut, und der Lust dabei empfindet, Tierleichen zu essen. Ich finde das pervers. Ich kann ja auch nicht mit einem Rassisten zusammen sein, oder mit jemandem, der Frauen schlägt, oder der für die Sklavenhaltung ist.</p>	

1. Kannst du Kims Position nachempfinden?
2. Beschreibe und diskutiere die Gründe für die Trennung von ihrem Freund.
3. Unabhängig von der Handlung des Films: Würdest du es für richtig halten, dass das Zusammenleben von Veganern und Fleischessern in einer so engen Beziehung wie einer Partnerschaft nicht möglich bzw. nicht verantwortbar ist?

M05

Mensch und Tier – Definitionen



Und warum?	Hä? Weil das Tiere sind! Das ist ja wohl genau der Unterschied.
Nach welchen Kriterien unterscheiden Sie das denn nun genau?	Das fragen Sie aber jetzt nicht im Ernst, oder?
Wie definieren Sie denn Menschen im Unterschied zu Tieren?	Pff, was weiß ich, ganz blöd gesagt durch den aufrechten Gang. (Er schluckt) Es gibt natürlich auch Menschen, die sind nicht aufrecht... Die sind natürlich trotzdem, also Menschen... Es ist eher so vom Prinzip her, so ein Kriterium (sic!) Man kann im Einzelfall natürlich nicht sagen: du kannst nicht laufen, also bist du kein Mensch. Also so rum stimmt es natürlich nicht.
Das sehe ich auch so. Also was dann?	Ja was weiß ich. Also Intelligenz zum Beispiel. Also wobei es auch da Menschen gibt, die nicht so (...). Der Mensch ist das einzige Lebewesen, der eine Vorstellung hat von sich und seiner Welt.
D. h. geistig Behinderte darf man essen, Leute, die im Koma liegen, auch, Alzheimer-Patienten, Kinder unter drei, die dürfen alle weg zum Schlachter.	Also jetzt wird es aber geschmackslos (sic!).

https://praxistipps.focus.de/wo-liegt-der-unterschied-zwischen-mensch-und-tier_100940

<https://www.grin.com/document/438644>

<https://www.swissveg.ch/unterschied-mensch-tier?language=de>

https://www.unibe.ch/unibe/portal/content/e796/e800/e10902/e277579/e535909/files535941/up_170_s_30_schipper_ger.pdf

- Informiere dich über den aktuellen Diskussionsstand zur Frage, ob es eine grundlegende Abgrenzung zwischen Mensch und Tier gibt (s. Links).
- Diskutiert über die einzelnen Positionen.
- Was bedeutet das für die Frage nach dem Umgang mit Tieren in Bezug auf die Ernährung des Menschen?
- Würdest du dich von hier aus eher auf die Seite der Veganer oder auf die der Vegetarier schlagen?

M06

Urteile – Vorurteile



Kommen Sie rein.	(Er geht hinein) Das ist aber echt nett. Das soll nur mal einer sagen ...chied.
Bitte?	Was?
Was soll nur mal einer sagen?	Äh, nichts ... Das sagt man nur einfach so: „soll noch mal einer sagen ...“
... dass Behinderte nicht nett sind ...	Äh. Wieso behindert? (Er schließt die Tür hinter sich). Ach so, weil sie auch so ein bisschen ... Das ist mir jetzt gar nicht so aufgefallen ...

Der hat sich umgebracht. Haben Sie das gewusst? – Ja. – Wegen der da, der Verrückten. Wissen Sie, was die gemacht hat? – Ne. – Den Hund hat sie ihm weggenommen. Das Amt hat sie ihm auf den Hals gehetzt. Zack, war der Hund weg, angeblich wegen Tierquälerei. Mir hat sie auch schon eine Anzeige angehängt, weil mein Sohn angeblich erzählt hat, dass ich seinen Hamster-Nachwuchs entsorgt habe. „Ungerechtfertigtes Töten von Wirbeltieren“, die spinnt doch, die ist doch völlig irre, die gehört doch weggesperrt. Sie gehören weggesperrt! – Also jetzt Moment mal ... - Wofür gibt's denn diese Einrichtung! Ist doch wahr! Die Rampe, die sie dort unten hin gebaut haben, die haben sie natürlich sofort auf die Mieten draufgeschlagen. Die Rampe, die habe ich mit bezahlt! Und statt, dass sie dankbar ist, macht sie ständig Ärger. Ermordet, ich, die Hamster! – Und, haben Sie gar nicht? – Na entsorgt habe ich sie: Toilette, einen Eimer Wasser, und dann noch einmal nachgespült. – Und warum haben Sie die denn nicht ins Tierheim gebracht!? – So weit kommt's noch! Das geht die doch einen feuchten Dreck an, was ich mit meinen Hamstern mache! – Na ganz so einfach ist das aber nicht... – Die soll mal lieber aufpassen, dass sie nicht mal selber hier ... – Jetzt aber mal Schluss! – Na ist doch wahr, ist selber nur ein halber Mensch, aber eine Klappe hat sie für zwei!

- Welcher (unausgesprochene) Satz oder Gedanke könnte Schottys Einstellung/Bild von Kim am Anfang bzw. am Ende des Films charakterisieren?
Formuliere dasselbe für Kims Bild von Schotty.
- Wenn du das Verhältnis der beiden Hauptfiguren am Anfang und am Ende vergleichst: Was hat sich verändert?
- Überlegt und diskutiert, was diese Wandlung auslöst bzw. dazu beiträgt?
- In der zweiten Filmhälfte gibt es die Begegnung Schottys mit Herrn Lottig, dem Mann auf dem Flur.
Spielt diese Begegnung eine Rolle für Schottys Haltung? Und für Kims Haltung, die ja im gleichen Haus wie er wohnt?
- Würdest du bei einzelnen Figuren Vorurteile erkennen?
Welche wären das?
Was macht diese Haltungen zu Vorurteilen?

M06_L

Urteile – Vorurteile



Kommen Sie rein.	(Er geht hinein) Das ist aber echt nett. Das soll nur mal einer sagen ...chied.
Bitte?	Was?
Was soll nur mal einer sagen?	Äh, nichts ... Das sagt man nur einfach so: „soll noch mal einer sagen ...“
... dass Behinderte nicht nett sind ...	Äh. Wieso behindert? (Er schließt die Tür hinter sich). Ach so, weil sie auch so ein bisschen ... Das ist mir jetzt gar nicht so aufgefallen ...

Der hat sich umgebracht. Haben Sie das gewusst? – Ja. – Wegen der da, der Verrückten. Wissen Sie, was die gemacht hat? – Ne. – Den Hund hat sie ihm weggenommen. Das Amt hat sie ihm auf den Hals gehetzt. Zack, war der Hund weg, angeblich wegen Tierquälerei. Mir hat sie auch schon eine Anzeige angehängt, weil mein Sohn angeblich erzählt hat, dass ich seinen Hamster-Nachwuchs entsorgt habe. „Ungerechtfertigtes Töten von Wirbeltieren“, die spinnt doch, die ist doch völlig irre, die gehört doch weggesperrt. Sie gehören weggesperrt! – Also jetzt Moment mal ... - Wofür gibt's denn diese Einrichtung! Ist doch wahr! Die Rampe, die sie dort unten hin gebaut haben, die haben sie natürlich sofort auf die Mieten draufgeschlagen. Die Rampe, die habe ich mit bezahlt! Und statt, dass sie dankbar ist, macht sie ständig Ärger. Ermordet, ich, die Hamster! – Und, haben Sie gar nicht? – Na entsorgt habe ich sie: Toilette, einen Eimer Wasser, und dann noch einmal nachgespült. – Und warum haben Sie die denn nicht ins Tierheim gebracht!? – So weit kommt's noch! Das geht die doch einen feuchten Dreck an, was ich mit meinen Hamstern mache! – Na ganz so einfach ist das aber nicht... – Die soll mal lieber aufpassen, dass sie nicht mal selber hier ... – Jetzt aber mal Schluss! – Na ist doch wahr, ist selber nur ein halber Mensch, aber eine Klappe hat sie für zwei!

- **Welcher (unausgesprochene) Satz oder Gedanke könnte Schottys Einstellung/ Bild von Kim am Anfang bzw. am Ende des Films charakterisieren? Formuliere dasselbe für Kims Bild von Schotty.**

Bei Schotty lässt sich sicher eine gewisse Neugier aber auch Unsicherheit – Knien oder Stehen - bemerken, die vielleicht auch für Kim gilt, in dieser Szene zeigt sich bei ihr jedoch auch eine gewisse Reserviertheit/Distanz.

- **Wenn du das Verhältnis der beiden Hauptfiguren am Anfang und am Ende vergleichst: Was hat sich verändert?**

Erscheinen beide am Anfang neugierig, aber etwas distanziert, so sind sie sich am Ende nähergekommen, was sich auch in ihren Positionen (auf Augenhöhe, nebeneinandersitzend) ausdrückt. Sie haben ihre Differenzen erkannt und (aus-?)diskutiert, sich aber auch einfühlen können in den anderen: Schotty sieht, wie Kim unter der Trennung leidet und verhilft ihr durch einen Kompromissvorschlag dazu, ihren Ex-Freund anzurufen, um evtl. wieder zusammen zu kommen.

Und für Kim ist Schotty am Ende nicht nur der „Massenmörder“, sondern ein mitfühlender Mensch.

- **Überlegt und diskutiert, was diese Wandlung auslöst bzw. dazu beiträgt?**

s.o. Es ist vielleicht besonders die Erkenntnis, was hinter dem Äußeren steht: dass sich hinter der kompromisslosen (und für Schotty unverständlichen Haltung) auch Verletzungen und Trauer auftun, für Kim, dass ihre Härte (die für sie Kompromisslosigkeit ist) auch ihr selbst schadet und anderen wehtut, und dass Schotty (s.o.) nicht nur ein herzloser „Fleischfresser“ ist.

- **In der zweiten Filmhälfte gibt es die Begegnung Schottys mit Herrn Lottig, dem Mann auf dem Flur.**

Spielt diese Begegnung eine Rolle für Schottys Haltung? Und für Kims Haltung, die ja im gleichen Haus wie er wohnt?

Man kann in der Begegnung einen Wendepunkt sehen, insofern Schotty hier Verständnis für Kims Position entwickeln kann. Lottig zeigt durch seine aggressive und hasserfüllte Reaktion auf Kim, dass sie in manchem wohl auch recht hatte (der Umgang des Nachbarn mit seinem Hund, die Tötung des Hamsters, und dass die Entwürdigung eines Tieres hier auch mit einer Entwürdigung anderer Menschen einhergeht).

- **Würdest du bei einzelnen Figuren Vorurteile erkennen?**

Welche wären das?

Was macht diese Haltungen zu Vorurteilen?

Schotty: Behinderte sind anders/nicht nett (die Ergänzung stammt von Kim, daher ist nicht klar, ob man das so auch Schotty unterstellen kann), Behinderte wollen keine vor-schnelle Hilfe bekommen (die Szene mit der Orange), was aber vielleicht weniger ein Vorurteil Schottys (als ein gesellschaftliches) ist, sondern eher auf seine Unsicherheit im Umgang mit der Rollstuhlfahrerin verweist.

Lottig: Er sieht ein Fehlverhalten ausschließlich bei der Rollstuhlfahrerin: Sie hat den Selbstmord des Nachbarn verursacht (durch die Anzeige), ihn selbst ungerechtfertigt angezeigt, ihm und allen anderen Mehrkosten aufgebürdet durch die Errichtung einer Rampe. Er ist der Ansicht, dass sie als „Behinderte“ dafür Dankbarkeit zu zeigen habe, was sie aber offenkundig verweigert. Kulminationspunkt: Sie ist nur ein „halber Mensch“ – aber doppelt so selbstbewusst. Hierin könnte man Vorurteile als Mittel zur Projektion bzw. für einen Sündenbockmechanismus erkennen.

M07

Der Deal



<i>Das ist zwecklos. Am Ende hat er ganz klar gesagt, dass er nicht glaubt, dass er komplett vegan leben kann. Und dass er sich dafür auch nicht mehr entschuldigen will.</i>	<i>Ja, aber er bedeutet Ihnen doch noch was.</i>
<i>Ja, kann sein, aber ...</i>	<i>Aber irgendwelche andalusischen Rinder bedeuten Ihnen noch mehr, aber?</i>
<i>So ist das nicht. Meine Selbstachtung bedeutet mir was. Und Konsequenz. Ich kann doch nicht im Ernst versuchen, andere Leute davon zu überzeugen vegan zu leben, und zu Hause schiebt sich mein Freund gerade so einen Schweinebraten in den Ofen. Ich meine, das geht doch nicht!</i>	<i>Wieso denn nicht? Es gibt doch auch Paare, wo einer raucht, und der andere ist nicht damit einverstanden. Da macht man halt irgendwelche Deals: nur noch auf dem Balkon rauchen, oder nur noch abends rauchen, was weiß ich ...</i>
<i>Sie tun immer noch so, als ob Fleisch essen eine Kleinigkeit wäre. Für mich ist es eben keine Kleinigkeit.</i>	<i>Ja, aber man muss im Leben doch irgendwie auch mal Kompromisse machen. Sonst macht man sich doch todunglücklich.</i>
<i>Ich finde es wirklich nett, dass sie sich so ins Zeug legen, aber ... es wird nichts mehr.</i>	<i>Also jetzt mal ganz nüchtern betrachtet: Er wird doch auf jeden Fall weniger Fleisch essen, wenn er mit Ihnen zusammen ist, als wenn er sich verlieben würde in eine sagen wir mal Fleischereifachverkäuferin, oder? Was denken Sie denn, wie oft würde er Fleisch essen? So jeden Tag?</i>
<i>Nein, natürlich nicht. Ich weiß nicht, vielleicht so einmal die Woche?</i>	<i>Dann handeln Sie ihn runter. Auf zweimal im Monat.</i>
<i>Es geht doch nicht ums Handeln!</i>	<i>Wieso denn nicht? Zweimal im Monat Fleisch essen ist nur halb so viel wie viermal im Monat Fleisch essen. Also doppelt so gut für die Tierwelt. So, also jetzt mal Butter bei die Fische, oder wie Sie sagen würden, Tofu bei die Algen. Ich mache Ihnen einen Vorschlag: ich übernehme für ein Jahr eine vegane Partnerschaft für ihren Freund.</i>
<i>Was?</i>	<i>Es geht um 24 unmoralische Fleischmahlzeiten, richtig? So, d. h., für jemanden, der einmal am Tag Fleisch isst, sind das 24 vegane Tage. Ich esse aber an jedem Tag zweimal Fleisch, also mindestens. D. h., wenn ich zwölf Tage lang vegan lebe, dann wäre das Gleichgewicht wieder hergestellt. Sie könnten für mindestens ein Jahr moralisch einwandfrei mit ihrem Freund zusammen sein, weil Sie ja wüssten, dass die 24 unmoralischen Fleischmahlzeiten dadurch abgedeckt sind, dass ich zwölf Tage lang eben gar kein Fleisch esse. (Er klopf ihr begeistert aufs Bein) So, und ich gehe sogar noch einen Schritt weiter und lege noch zwei Tage als Bonus obendrauf.</i>
<i>Äh ... Aber das ... Das kann man doch so ...</i>	<i>Um was ging es denn? Es geht doch darum, dass so wenig Tiere wie möglich getötet werden. Und ich habe Ihnen jetzt hier einen Vorschlag gemacht, und das ist der beste Deal, den Sie hier überhaupt nur kriegen können. Los, jetzt rufen Sie den an und versöhnen sich mit ihm. Hm? Den Tieren zuliebe!</i>

**M07****Der Deal**

- Was haltet ihr von Schottys Vorschlag?
- Würdet ihr an Kims Stelle darauf eingehen?
- Nur eine Idee eines bekiffen Kopfes? – Was könnte Schotty zu diesem Vorschlag bewogen haben?
- Haltet ihr diesen Deal für realisierbar? Bzw. könnte dieser Deal, eurer Meinung nach, Kim und ihren Freund wieder dauerhaft zusammenbringen?

M08

Umgang mit Behinderung



Kommen Sie rein.	(Er geht hinein) Das ist aber echt nett. Das soll nur mal einer sagen ...schied.
Bitte?	Was?
Was soll nur mal einer sagen?	Äh, nichts ... Das sagt man nur einfach so: „soll noch mal einer sagen ...“
... dass Behinderte nicht nett sind ...	Äh. Wieso behindert? (Er schließt die Tür hinter sich). Ach so, weil sie auch so ein bisschen ... Das ist mir jetzt gar nicht so aufgefallen ...
Ihnen ist nicht aufgefallen, dass ich im Rollstuhl sitze?	Ne. (jetzt eher verlegen:) Na gut, ich hab's vielleicht so mit wahrgenommen, also so am Rande ... peripher ... Wie man vielleicht so mit wahrnimmt, dass jemand dick ist.
Dick?	Also ich meine damit jetzt nicht Sie. Also, ähm, ich meine, Sie sind ja jetzt überhaupt nicht dick. Also im Gegenteil. Also jetzt auch nicht dünn oder ... Also jetzt schon dünn, aber ...
Würden Sie mir vielleicht gerade noch die Orange aufheben?	(Nach einem Zögern) Ja klar. Ich wollte die jetzt noch nicht aufheben, weil man sagt ja, man soll ja nicht so ungefragt ... (Mit einem Grinsen im Gesicht) Also die meisten wollen ja lieber selber ...!
Was denn?	Ein Freund von mir, der arbeitet in so einer Einrichtung, wo eben auch Menschen leben mit unterschiedlichen ... Ist ja egal. Und der sagt immer wieder, man soll nicht einfach so vorschnell ... Also dass das eben auch demütigend sein kann, wenn man...
In dem Falle wäre es nicht demütigend, sondern einfach nett.	(Schotty hebt die Orange auf. Beim Aufstehen stöhnt er wieder schmerzverzerrt) Aah!

- Hättest du die Orange aufgehoben?
- Warum tut Schotty das nicht?
- Hältst du sein Verhalten für nachvollziehbar oder nur für eine schräge Idee des Drehbuchs?
- Wie gehen Schotty und Kim selbst mit Kims Handicap um?
- Haben die beiden am Ende des Films etwas „gelernt“?

M09

Rhetorik und Argument

Kommen Sie rein.	(Er geht hinein) Das ist aber echt nett. Das soll nur mal einer sagen ...
Bitte?	Was?
Was soll nur mal einer sagen?	Äh, nichts ... Das sagt man nur einfach so: „soll noch mal einer sagen ...“
... dass Behinderte nicht nett sind ...	Äh. Wieso behindert? (Er schließt die Tür hinter sich). Ach so, weil sie auch so ein bisschen ... Das ist mir jetzt gar nicht so aufgefallen ...
Ihnen ist nicht aufgefallen, dass ich im Rollstuhl sitze?	Ne. (jetzt eher verlegen:) Na gut, ich hab's vielleicht so mit wahrgenommen, also so am Rande ... peripher ... Wie man vielleicht so mit wahrnimmt, dass jemand dick ist.
Nein, nicht nur eins. Er hat mir geschworen, dass es eine große Ausnahme war. Und ich habe ihm das wirklich geglaubt, bis ich herausgefunden habe, dass er mich von vorne bis hinten belogen hat. Jeden Dienstagmittag habe ich Krankengymnastik. In der Zeit hat er sich immer mit einem Kumpel getroffen.	Und hat er gar nicht?
Doch. Im Steakhouse. Die Krankengymnastik war ausgefallen und ich habe ihn angerufen, dass er mich wieder abholen kann. Zuerst hat er so komisch rumgedrückt, kam dann aber. Und ich hab' das sofort gemerkt. Er stank derart nach Leiche. Er hat's gar nicht versucht zu leugnen.	Er stank nach Leiche?!
Kuhleiche. Es hat sich dann herausgestellt, das ging schon seit Wochen so. Während ich in der Krankengymnastik war, hat er sich immer schön heimlich mit seinem perversen Freund getroffen. Und dann ab ins Steakhouse. Die haben dann richtige Fleischorgien gefeiert.	Ja, und mit Steakhouse meinen Sie jetzt schon einfach nur Steakhouse, ne? Also jetzt nicht Bordell oder sowas? Also es ging jetzt nur darum, dass er mit seinem Kumpel mal ein Steak gegessen hat.
Und noch dazu hat er mich angelogen.	Und alles andere bei Ihnen, das war nicht so kompliziert. Es ging bei Ihnen also jetzt wirklich nur darum, dass er ab und zu mal ein Stück Fleisch gegessen hat, oder?
Könnten Sie mit einer Massenmörderin zusammen sein?	Ob ich ...? Das wollen sie wohl jetzt nicht ernsthaft miteinander vergleichen, oder?
Für mich ist es eben schon das gleiche. Und ich kann einfach nicht wirklich nahe mit jemandem zusammen sein, der das in Kauf nimmt, was man Tieren antut, und der Lust dabei empfindet, Tierleichen zu essen. Ich finde das pervers. Ich kann ja auch nicht mit einem Rassisten zusammen sein, oder mit jemandem, der Frauen schlägt, oder der für die Sklavenhaltung ist.	Ja aber Tiere, das sind doch ... Tiere
Und deswegen darf man mit ihnen alles machen, was man will?	Nein, natürlich nicht. Aber es ist ja wohl ein Unterschied, ob man Tiere tötet oder ob man jemanden umbringt.
Und warum?	Hä? Weil das Tiere sind! Das ist ja wohl genau der Unterschied.
Nach welchen Kriterien unterscheiden Sie das denn nun genau?	Das fragen Sie aber jetzt nicht im Ernst, oder?

M09

Rhetorik und Argument

Wie definieren Sie denn Menschen im Unterschied zu Tieren?	<i>Pff, was weiß ich, ganz blöd gesagt durch den aufrechten Gang. (Er schluckt) Es gibt natürlich auch Menschen die sind nicht aufrecht ... Die sind natürlich trotzdem, also Menschen ... Es ist eher so vom Prinzip her, so ein Kriterium (sic!). Man kann im Einzelfall natürlich nicht sagen: du kannst nicht laufen, also bist du kein Mensch. Also so rum stimmt es natürlich nicht.</i>
Das sehe ich auch so. Also was dann?	<i>Ja was weiß ich. Also Intelligenz zum Beispiel. Also wobei es auch da Menschen gibt, die nicht so (er zieht Kims verbogene Brille hervor, auf die er sich gerade aus Versehen gesetzt hat). Tut mir leid. Der Mensch ist das einzige Lebewesen, der eine Vorstellung hat von sich und seiner Welt.</i>
<i>D. h. geistig Behinderte darf man essen, Leute, die im Koma liegen auch, Alzheimer-Patienten, Kinder unter drei, die dürfen alle weg zum Schlachter?</i>	<i>Also jetzt wird es aber geschmackslos (sic!)</i>
<i>Aber das ist nicht geschmacklos. (Sie zeigt auf dem Laptop Aufnahmen aus Schlachthöfen)</i>	<i>Nee, natürlich nicht. Aber...</i>
<i>Aber wirklich schlimm ist so etwas auch nicht, oder? Das ist eine Schreddermaschine. Da wirft man alle männlichen Küken rein, direkt nach dem Schlüpfen, und zwar lebendig! Aus dem einzigen Grund, weil sie keine Eier legen. Und das ist eine Puten-Schlachtereier, da werden die Puten bei lebendigem Leib aufgehängt ...</i>	<i>Ich will das gar nicht wissen!</i>
<i>Niemand will das wissen! Jeder redet sich das schön. Und das einfachste Argument ist: es sind ja Tiere. Das rechtfertigt alles. Mit den Sklaven war es nicht anders: es sind ja Sklaven, es sind ja keine echten Menschen. Mit dieser Logik kriegt man so einiges unter. Sind ja Frauen, natürlich haben die keine Rechte. Sind ja Juden, natürlich darf man die ...</i>	<i>Also jetzt reicht's mir wirklich! Ich warte draußen. (Er nimmt seine Mütze und will hinausgehen)</i>
<i>Jaja geh'n Sie raus, Sie stinken eh nach Leiche.</i>	<i>Ja, und zwar weil ich heute schon eine Wohnung geputzt habe, in der man ein 17-jähriges Mädchen mit 36 Messerstichen umgebracht hat! Würden Sie das der Mutter von dem Mädchen ins Gesicht sagen, dass das für sie keinen Unterschied macht, ob man ein 17-jähriges Mädchen umbringt oder ein Hühnchen schlachtet?!</i>
<i>Sie tun so, als ob ich das nicht schlimm fände, dass man ein 17-jähriges Mädchen umbringt. Doch, das finde ich schlimm! Aber ich finde es eben auch schlimm, ein Huhn zu töten, nur weil es keine Eier legt.</i>	<i>Ja aber deshalb jeden zu verdammen, nur weil er sich mal ein Spiegelei ...</i>
<i>Entweder findet man Tierquälerei nicht in Ordnung, und dann macht man sich auch kein Spiegelei oder man steht zu seiner Ignoranz und sagt: na gut, ich bin ein Kreatur verachtendes Arschloch, ich bin ein Massenmörder, ist mir scheißegal. Hauptsache ich habe mein Spiegelei.</i>	<i>Oder man sagt: Ja gut, ich mache mir manchmal ein Spiegelei, aber das heißt noch lange nicht, dass ich ein Massenmörder bin. Denn Massenmörder, das sind so Typen wie der in Norwegen, der die ganzen Kinder umgebracht hat.</i>
<i>Ja, der auch.</i>	<i>Ja nicht: „der auch“. Im Gegensatz zu einem, der sich ein Spiegelei in die Pfanne haut, ist der in Norwegen ein Massenmörder! Und die beiden Sachen zu vermischen, das ist doch völlig grotesk. Da fällt mir überhaupt nichts mehr zu ein.</i>



M09

Rhetorik und Argument

Da fällt Ihnen nämlich nichts mehr zu ein! Zum Beispiel eine stichhaltige Definition, wo die Grenze zwischen Mensch und Tier überhaupt sein soll.

Ne, aber ich weiß wo meine Grenze sein soll - und zwar genau hier. (Er markiert eine Grenze zwischen sich und Kim)

- Schotty gerät – gerade im ersten Teil der Handlung – schon mal „ins Schlingern“ im Gespräch mit Kim.
Überlege, wie es Kim gelingt, Schotty zu irritieren!
- Ein Mittel dabei ist auch die Verwendung von Begriffen, die gewöhnlich in anderen Zusammenhängen benutzt werden.
Zeige das in den oben angeführten Dialogpassagen auf.
- Ist das nur ein rhetorischer Trick oder auch ein überzeugendes Argument?

M09_L

Rhetorik und Argument

Kommen Sie rein.	(Er geht hinein) Das ist aber echt nett. Das soll nur mal einer sagen ...
Bitte?	Was?
Was soll nur mal einer sagen?	Äh, nichts ... Das sagt man nur einfach so: „soll noch mal einer sagen ...“
... dass Behinderte nicht nett sind ...	Äh. Wieso behindert? (Er schließt die Tür hinter sich). Ach so, weil sie auch so ein bisschen ... Das ist mir jetzt gar nicht so aufgefallen ...
Ihnen ist nicht aufgefallen, dass ich im Rollstuhl sitze?	Ne. (jetzt eher verlegen:) Na gut, ich hab's vielleicht so mit wahrgenommen, also so am Rande ... peripher ... Wie man vielleicht so mit wahrnimmt, dass jemand dick ist.
Nein, nicht nur eins. Er hat mir geschworen, dass es eine große Ausnahme war. Und ich habe ihm das wirklich geglaubt, bis ich herausgefunden habe, dass er mich von vorne bis hinten belogen hat. Jeden Dienstagmittag habe ich Krankengymnastik. In der Zeit hat er sich immer mit einem Kumpel getroffen.	Und hat er gar nicht?
Doch. Im Steakhouse. Die Krankengymnastik war ausgefallen und ich habe ihn angerufen, dass er mich wieder abholen kann. Zuerst hat er so komisch rumgedrückt, kam dann aber. Und ich hab' das sofort gemerkt. Er stank derart nach Leiche. Er hat's gar nicht versucht zu leugnen.	Er stank nach Leiche?!
Kuhleiche. Es hat sich dann herausgestellt, das ging schon seit Wochen so. Während ich in der Krankengymnastik war, hat er sich immer schön heimlich mit seinem perversen Freund getroffen. Und dann ab ins Steakhouse. Die haben dann richtige Fleischorgien gefeiert.	Ja, und mit Steakhouse meinen Sie jetzt schon einfach nur Steakhouse, ne? Also jetzt nicht Bordell oder sowas? Also es ging jetzt nur darum, dass er mit seinem Kumpel mal ein Steak gegessen hat.
Und noch dazu hat er mich angelogen.	Und alles andere bei Ihnen, das war nicht so kompliziert. Es ging bei Ihnen also jetzt wirklich nur darum, dass er ab und zu mal ein Stück Fleisch gegessen hat, oder?
Könnten Sie mit einer Massenmörderin zusammen sein?	Ob ich ...? Das wollen sie wohl jetzt nicht ernsthaft miteinander vergleichen, oder?
Für mich ist es eben schon das gleiche. Und ich kann einfach nicht wirklich nahe mit jemandem zusammen sein, der das in Kauf nimmt, was man Tieren antut, und der Lust dabei empfindet, Tierleichen zu essen. Ich finde das pervers. Ich kann ja auch nicht mit einem Rassisten zusammen sein, oder mit jemandem, der Frauen schlägt, oder der für die Sklavenhaltung ist.	Ja aber Tiere, das sind doch ... Tiere
Und deswegen darf man mit ihnen alles machen, was man will?	Nein, natürlich nicht. Aber es ist ja wohl ein Unterschied, ob man Tiere tötet oder ob man jemanden umbringt.
Und warum?	Hä? Weil das Tiere sind! Das ist ja wohl genau der Unterschied.
Nach welchen Kriterien unterscheiden Sie das denn nun genau?	Das fragen Sie aber jetzt nicht im Ernst, oder?

M09_L

Rhetorik und Argument

Wie definieren Sie denn Menschen im Unterschied zu Tieren?	Pff, was weiß ich, ganz blöd gesagt durch den aufrechten Gang. (Er schluckt) Es gibt natürlich auch Menschen die sind nicht aufrecht ... Die sind natürlich trotzdem, also Menschen ... Es ist eher so vom Prinzip her, so ein Kriterium (sic!). Man kann im Einzelfall natürlich nicht sagen: du kannst nicht laufen, also bist du kein Mensch. Also so rum stimmt es natürlich nicht.
Das sehe ich auch so. Also was dann?	Ja was weiß ich. Also Intelligenz zum Beispiel. Also wobei es auch da Menschen gibt, die nicht so (er zieht Kims verbogene Brille hervor, auf die er sich gerade aus Versehen gesetzt hat). Tut mir leid. Der Mensch ist das einzige Lebewesen, der eine Vorstellung hat von sich und seiner Welt.
D. h. geistig Behinderte darf man essen, Leute, die im Koma liegen auch, Alzheimer-Patienten, Kinder unter drei, die dürfen alle weg zum Schlachter?	Also jetzt wird es aber geschmackslos (sic!)
Aber das ist nicht geschmacklos. (Sie zeigt auf dem Laptop Aufnahmen aus Schlachthöfen)	Nee, natürlich nicht. Aber...
Aber wirklich schlimm ist so etwas auch nicht, oder? Das ist eine Schreddermaschine. Da wirft man alle männlichen Küken rein, direkt nach dem Schlüpfen, und zwar lebendig! Aus dem einzigen Grund, weil sie keine Eier legen. Und das ist eine Puten-Schlachtereier, da werden die Puten bei lebendigem Leib aufgehängt ...	Ich will das gar nicht wissen!
Niemand will das wissen! Jeder redet sich das schön. Und das einfachste Argument ist: es sind ja Tiere. Das rechtfertigt alles. Mit den Sklaven war es nicht anders: es sind ja Sklaven, es sind ja keine echten Menschen. Mit dieser Logik kriegt man so einiges unter. Sind ja Frauen, natürlich haben die keine Rechte. Sind ja Juden, natürlich darf man die ...	Also jetzt reicht's mir wirklich! Ich warte draußen. (Er nimmt seine Mütze und will hinausgehen)
Jaja geh'n Sie raus, Sie stinken eh nach Leiche.	Ja, und zwar weil ich heute schon eine Wohnung geputzt habe, in der man ein 17-jähriges Mädchen mit 36 Messerstichen umgebracht hat! Würden Sie das der Mutter von dem Mädchen ins Gesicht sagen, dass das für sie keinen Unterschied macht, ob man ein 17-jähriges Mädchen umbringt oder ein Hühnchen schlachtet?!
Sie tun so, als ob ich das nicht schlimm fände, dass man ein 17-jähriges Mädchen umbringt. Doch, das finde ich schlimm! Aber ich finde es eben auch schlimm, ein Huhn zu töten, nur weil es keine Eier legt.	Ja aber deshalb jeden zu verdammen, nur weil er sich mal ein Spiegelei ...
Entweder findet man Tierquälerei nicht in Ordnung, und dann macht man sich auch kein Spiegelei oder man steht zu seiner Ignoranz und sagt: na gut, ich bin ein Kreatur verachtendes Arschloch, ich bin ein Massenmörder, ist mir scheißegal. Hauptsache ich habe mein Spiegelei.	Oder man sagt: Ja gut, ich mache mir manchmal ein Spiegelei, aber das heißt noch lange nicht, dass ich ein Massenmörder bin. Denn Massenmörder, das sind so Typen wie der in Norwegen, der die ganzen Kinder umgebracht hat.
Ja, der auch.	Ja nicht: „der auch“. Im Gegensatz zu einem, der sich ein Spiegelei in die Pfanne haut, ist der in Norwegen ein Massenmörder! Und die beiden Sachen zu vermischen, das ist doch völlig grotesk. Da fällt mir überhaupt nichts mehr zu ein.

Da fällt Ihnen nämlich nichts mehr zu ein! Zum Beispiel eine stichhaltige Definition, wo die Grenze zwischen Mensch und Tier überhaupt sein soll.

Ne, aber ich weiß wo meine Grenze sein soll - und zwar genau hier. (Er markiert eine Grenze zwischen sich und Kim)

Schotty gerät – gerade im ersten Teil der Handlung – schon mal „ins Schlingern“ im Gespräch mit Kim.

- **Überlege, wie es Kim gelingt, Schotty zu irritieren!**

Das gelingt ihr, indem Sie seine Aussagen aufgreift und weiterführt. In der ersten Szene nimmt sie die verdeckte Aussage (das Vorurteil, dass Behinderte anders oder nicht nett seien) auf und macht sie „öffentlich“ – womit Schotty bloßgestellt ist. In der zweiten Szene greift sie die Argumente Schottys auf (z.B. die „Definitionsversuche“ des Menschen) auf und zeigt, zu welch absurden und auch für Schotty nachvollziehbaren Konsequenzen das führt: „Behinderte darf man essen“ etc.

- **Ein Mittel dabei ist auch die Verwendung von Begriffen, die gewöhnlich in anderen Zusammenhängen benutzt werden. Zeige das in den oben angeführten Dialogpassagen auf.**

Besonders deutlich wird das in der Verwendung der Begriffe „Leiche“ (statt „Kadaver“) und „Massenmörder“ (statt „Massenschlachtung“), die üblicherweise nur im Zusammenhang mit Menschen verwendet werden. Sie hingegen benutzt diese Begriffe in Bezug auf die Tiertötungen. Auch das irritiert Schotty.

- **Ist das nur ein rhetorischer Trick oder auch ein überzeugendes Argument?**

Mit diesen Bezeichnungen wird der Tod eines Menschen und der eines Tieres (im Begriff des Massenmörders auch noch die Schuld daran) zunächst auf der sprachlichen Ebene als gleich behauptet. Hier kann zunächst diskutieren: ist tot = tot? Verschleiern unsere üblichen (unterschiedlichen) Begrifflichkeiten nicht nur, dass es sich um das gleiche handelt? Und hat Kim damit nur notwendige Aufklärung betrieben? Zugleich kann man aber diese Gleichsetzung auch in Frage stelle (Tier = Mensch), vor allem aber in Bezug auf den Mordbegriff. Ist hier Schuld in gleichem Maße gegeben wie bei einem Massenmörder wie Breivik, auf den Schotty ja anspielt.

M10

Konsequenz oder Kompromiss?



<i>Das ist zwecklos. Am Ende hat er ganz klar gesagt, dass er nicht glaubt, dass er komplett vegan leben kann. Und dass er sich dafür auch nicht mehr entschuldigen will.</i>	<i>Ja, aber er bedeutet Ihnen doch noch was.</i>
<i>Ja, kann sein, aber ...</i>	<i>Aber irgendwelche andalusischen Rinder bedeuten Ihnen noch mehr, aber?</i>
<i>So ist das nicht. Meine Selbstachtung bedeutet mir was. Und Konsequenz. Ich kann doch nicht im Ernst versuchen, andere Leute davon zu überzeugen vegan zu leben, und zu Hause schiebt sich mein Freund gerade so einen Schweinebraten in den Ofen. Ich meine, das geht doch nicht!</i>	<i>Wieso denn nicht? Es gibt doch auch Paare, wo einer raucht, und der andere ist nicht damit einverstanden. Da macht man halt irgendwelche Deals: nur noch auf dem Balkon rauchen, oder nur noch abends rauchen, was weiß ich ...</i>
<i>Sie tun immer noch so, als ob Fleisch essen eine Kleinigkeit wäre. Für mich ist es eben keine Kleinigkeit.</i>	<i>Ja, aber man muss im Leben doch irgendwie auch mal Kompromisse machen. Sonst macht man sich doch todunglücklich.</i>
<i>Ich finde es wirklich nett, dass sie sich so ins Zeug legen, aber ... es wird nichts mehr.</i>	

<https://blog.hubspot.de/service/kompromiss>

- Konsequenz und Selbstachtung vs. Kompromissbereitschaft? Diskutiert über die beiden Positionen!
- Welcher würdest du den Vorzug geben?
- „Man muss doch tolerant sein!“ – gilt das auch in diesem Fall?
- Diskutiert über Schottys Einschätzung am Ende dieser Dialogpassage, dass man sich ohne Kompromisse nur todunglücklich macht!

M11

Nähe und Distanz



Wie gestaltet der Regisseur die Beziehung der beiden Hauptfiguren zueinander?

- Überlege: Was geschieht in den Szenen, denen die obigen Bilder entnommen sind?
Drückt sich das auch in den Bildern selbst aus? Wodurch?
- Finde weitere charakteristische Bilder/Einstellungen im Film.



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 1436-0
E-MAIL: info@filmwerk.de
INTERNET: www.filmwerk.de



facebook.com/Katholisches.Filmwerk